

Singheft 12



Werkhilfe zum Singheft 2012 von Horst Krüger

Anstelle eines Vorworts

Das Singheft ist aus dem Singkalender entstanden, der grafisch zwar immer schön gestaltet war, auf dem aber lediglich Kanons, Kehrverse und kurze Singsprüche Platz hatten. Nach mehreren Jahrgängen hatte sich der Verlag für ein größeres Format entschieden. So erschien 1970 in DIN-A5 das erste Singheft. Herausgeber der Singkalender wie der Singhefte bis 1990 war Paul Ernst Ruppel. Somit liegt mit diesem Jahrgang die 43. Ausgabe vor.

Im Laufe der Jahre sind die musikalischen Formen noch vielfältiger und umfangreicher geworden. Die Einteilung in Monate hat man 1991 aufgegeben. Dennoch wird versucht, neben einer Vertonung der Jahreslosung die wichtigsten Zeiten des Kirchenjahrs und auch die Tageszeiten zu bedenken. Zum Prinzip gehört, dass alle Stücke des Singhefts a cappella ausführbar sind. Die Begleitsätze auf dem zusätzlichen Blatt sind ad libitum.

Verantwortlich für das Singheft ist Horst Krüger (seit 1991), der als Berater Rudi Henkel, Dr. Bernhard Lorenz und Martin Sellke zur Seite hat.

Zu den weiteren Materialien:

Singheft 2012: CS 85312 und Begleitsätze zum Singheft: CS 46310.

Zum selben Termin erscheint das neue Bundesgaben-Heft „Glaube zieht ein“ in den verschiedenen Ausgaben und Materialien: Partitur CS 99207, Chorbuch CS 99107, CD (*s.u.) CS 99224 und Playback-CD CS 96224.

Abkürzungen: BG: Bundesgaben für Gemische Chöre, EG: Evangelisches Gesangbuch, EM: Gesangbuch der Evangelisch-methodistischen Kirche, FuL: Feiern und Loben, GL = Gotteslob (Katholisches Gebet- und Gesangbuch); JuF: Jesus unsere Freude.

* Auf der CD „Glaube zieht ein“ (s.o.) sind vom Singheft 2012 zu hören: Nr. 3, 5, 8 und 9.

Darüber hinaus bieten wir an, die anderen Titel als Midi-Dateien per E-Mail zu schicken. Bitte dazu eine Anfrage an die E-Mail-Adresse info@cs-vsg.de

01 Jesus Christus spricht: Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig

Text

Das Thema des Paulus im 12. Kapitel des 2. Briefs an die Korinther ist das Gotteslob. Gott soll von uns Menschen in Worten, Liedern und Taten gerühmt und gelobt werden. Das ist auch die Aufgabe der Chöre. Aber sind wir nicht immer wieder versucht, uns selbst als Ausführende beim Loben mit in den Vordergrund zu schieben?! Denken wir nicht auch, dass wir mit unserem Lob – wenn schon nicht gelobt, so doch von den anderen – für unsere Aufgabe geachtet werden sollten? Stehen wir nicht mit unserem Lob in der Nähe des zu Lobenden? Ist dieser Dienst nicht lobenswert, tun wir ihn nicht wirklich ausgezeichnet!? Holen wir uns als Chöre nicht gerne das Lob der Gemeinde ab, obwohl es doch eigentlich unsere Aufgabe war, allein Gott zu loben: Soli Deo Gloria?!

„Gerühmt muss werden“ (2 Ko 12,1), so beginnt Paulus das Kapitel, um von sich zunächst aber in der 3. Person von Erscheinungen, von Offenbarungen und paradiesischen Entrückungen zu erzählen, die er intensiv erlebt hat, aber eigentlich nicht in Worte fassen kann (1-4). Seltsam, wie er sich windet (5-6). Er will begeistert davon erzählen, aber man soll ihn nicht überheblich finden. Er rühmt sich, weil er sich herausgehoben und bevorzugt fühlt, so etwas erlebt zu haben, wofür er doch selbst nichts kann. Er hat das alles erlebt und es hat ihn überwältigt, aber er fühlt sich eigentlich nicht würdig für solche besonderen göttlichen Begegnungen. – Kokettiert er mit seiner Unwürdigkeit? Er fängt an aufzurechnen, denn schließlich hat er eine schlimme Krankheit, „ein Pfahl im Fleisch“, ja, er fühlt sich sogar von satanischen Mächten bedroht (7-8). Und dann sagt Gott (9): „Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“ Und nun rühmt er seine Schwachheit. Sie weist ihm den Weg zu Christus (9-10a), sodass er schließlich sagen kann (10b): „Wenn ich schwach bin, bin ich stark.“

Das ist so eine Sache mit den Stärken und Schwächen des Menschen. Gott will uns als selbstständige starke Menschen haben. Aber wie viele Kinder wurden und werden zu schwachen Christen erzogen, indem ihnen von einem starken Übergott erzählt wird: „Pass auf, kleines Auge, was du siehst...“ Wie oft wurde – auf der anderen Seite – starken Menschen Überheblichkeit vorgeworfen. In unserer Arbeitswelt müssen viele kämpfen, sich durchsetzen oder sogar durchschlagen. Schwächlinge werden in unserer Arbeitswelt oft ausgegrenzt und ziehen den Kürzeren. Wir werden dort nicht angenommen, wie wir sind: Wir haben zu funktionieren. Gott aber nimmt uns an, wie wir sind. Unsere Aufgabe ist es allein, ihn zu loben, ihn zu bekennen. Das ist eine „billige“, aber die vorrangige Aufgabe der Gemeinde und auch der Chöre. Wie selbstlos ist unser Gotteslob? Haben wir beim Singen und Loben immer nur den Adressaten im Auge oder schielen wir nach dem Applaus der Umstehenden, wenn wir uns als Lobende „präsentieren“? Ein christlicher Begriff, der das neu justieren kann, ist das Wort „Demut“, ein unmodernes Wort. Wer will heute demütig sein? Gemeint ist nach dem Wortsinn die Gesinnung des Gefolgsmanns, des Dieners. Damit ist unsere Schwachheit nicht Schwäche, sondern Dienstbarkeit einem Mächtigeren gegenüber – gegenüber Gott.

Musik

„Urfassung“ dieser Komposition waren die drei ersten Kanonstimmen. Aus meinem Wunsch nach einer Gemeindebeteiligung ist dann dieses „umfangreiche“ Werk geworden, das nun viele vokale und instrumentale Gestaltungsmöglichkeiten bietet.

Auch in der Wort-Ton-Beziehung der Musik gibt es durchaus diese Gegensätzlichkeiten von Stärke und Schwäche (s.o.), wie sie im Text angesprochen werden, z.B. in den Tongeschlechtern Dur = hart und Moll = weich, was hier im ges' und g' der ersten Zeile deutlich wird, während das Beharren auf dem b' der 4. Kanonzeile Stärke symbolisieren könnte.

Tempovorschlag

♩ = 120. Vor allem die 1. Zeile des Kanons braucht Tempo, weil man an der einzig sinnvollen Stelle, beim Doppelpunkt nämlich, nicht zu atmen schafft.

Besetzung

Die „Urfassung“ (s.o.) des Kanons, also die ersten drei Kanonstimmen, vom Chor allein gesungen, sind die Grundbesetzung. Alle anderen Stimmen können ad libitum dazu kommen. In der Art des Offenen Singens kann man z.B. die Gemeindestimmen (Männer und Frauen) schnell auswendig erarbeiten.

Hier noch der Hinweis, dass nur die Instrumentalstimmen (siehe Begleitblatt) einen Schlusstakt brauchen.

Verwendung

1210 Glaube / Bekenntnis, 1230 Vertrauen / Hoffnung, 1310 Zuspruch

Kombinationen

Zur Jahreslosung gibt es von Susanne Brandt und Matthias Kiemle auf dem Blatt Singalong 11 (CS 41011) und auf einer Karte mit Mini-CD (CS 60512) ein Jahreslosungslied mit dem Titel: „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“ Eine Andacht zur Jahreslosung von Pastor Stephan Ringeis, Zwickau, steht auf der Homepage.

Weitere Kombinationen:

Dieser Kanon kann Vorspruch sein zu Singheft 2: Weit wie der Himmel, Nr. 3: Dass mir der Atem nicht ausgeht, Singalong 11: Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Kombinationen mit Chorsätzen des Chorbuchs „Glaube zieht ein“: Nr. 7: Herr, erhör mein Gebet, nach Nr. 8: Kehrt euch zu mir, nach Nr. 9: Meine Augen finden deinen Himmel nicht, Nr. 10: Fang an, zum selben Thema (siehe Wortteil): Nr. 11: An Gottes Segen ist alles gelegen.

Das Thema Stärke und Schwäche gibt es in älteren Gemeindeliedern häufiger. Stilistisch passen zu diesem Kanon eher neuere Lieder wie: Wenn die Last der Welt dir zu schaffen macht EM 354, FL 83, JuF 423. Meine engen Grenzen EM 328, Leite mich EM 332, Ich werfe meine Fragen hinüber EM 349, Man sagt, dass du mir nahe bist EM 356.

02 Weit wie der Himmel*Text*

Überschrieben ist der Liedsatz: „Gloria (zu Psalm 103,5 + 11)“, wo es heißt (Vers 5): „der deinen Mund fröhlich macht und du wieder jung wirst wie ein Adler“ und (Vers 11): „Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, lässt er seine Gnade walten über denen, die ihn fürchten.“ Das heißt: Gottes Güte ist so weit wie der Himmel, mit anderen Worten: unendlich. Sie beflügelt uns und macht uns fröhlich. Das „Gloria in excelsis deo“ (Ehre sei Gott in der Höhe), das ausgeht von Lk 2,14, dem Lobgesang der Engel in der Heiligen Nacht, wird in der Messe an (fast) jedem Sonntag angestimmt. Der Bibelvers ist also nicht allein auf das Christfest beschränkt, sondern hat seinen Platz in (fast) jedem Gottesdienst. Vielmehr ist gemeint: Wir dürfen mit dem Lobgesang der Engel in der Christnacht unseren (täglichen) Lobgesang anstimmen.

Das Gloria wird nach dem Kyrie angestimmt. In der Messe ist der alte Gedanke der Reinigung aus der Tempelliturgie noch gegenwärtig. Wie der sündige Mensch des Alten Testaments opfern musste und sich erst dann im Tempel Gott nähern durfte, so tritt der sündige Mensch durch die Kirchentür (der „weltlichen Seite“ im Westen) ein und geht während der Messe auf den Altar (Abendmahl) zu, der früher immer im Osten stand. Am Anfang der Messe bekennt er seine Sünden, was mit dem Kyrie abgeschlossen wird. Dann darf er im Gloria mit den Worten der Engel in der Christnacht Gott loben. Von dieser Güte Gottes spricht der Liedtext. Das Gloria ist in der Messe der erste große Lobgesang und macht den Gottesdienst zum Fest.

Musik

Schön ist der Melodiebogen. Er schwingt in den ersten 4 Takten immer weiter nach oben aus. Am Anfang mittig vom fis' ausgehend über die Rahmentöne d' und g' (Takt 1) bis zum Schlusston a' (Takt 2), dann aber in der nächsten Liedzeile weiter nach oben treibend bis zum hohen d" (Takt 3). Die schwungvollen Triolen helfen dabei, dass der Charakter dem (engelgleichen) Vogelflug ähnelt.

Nach der Wiederholung der ersten Liedzeile in Takt 5 und 6 schließt der Singspruch in den letzten beiden Takten mit dem hohen d' kraftvoll beginnend, um mit dem tiefen Grundton d' zu schließen.

Die Form hier noch einmal:

- A – Takt 1-2,2
- B – Takt 2,3-4
- A – Takt 5-6
- C – Takt 7-8

Der Satz ist einfach gehalten, in der Art eines Taizé- oder Gemeindesingsatzes.

Tempovorschlag

♩ = 66

Besetzung

Neben der einstimmigen und der vierstimmigen Ausführung, lassen sich bei diesem fast klassischen Chorsatz nach alter Kantoreipraxis (z.B. bei Wiederholungen) Sopran, Alt und Tenor auch nach oben oktavierem. Zu empfehlen ist, den Tenor als hohen Sopran, den Alt mit einem Instrument zu oktavierem. Die Akkordbezeichnungen helfen den Pianisten, Eigenes zu ergänzen bzw. den Chor zu stützen.

Verwendung

1120 Gottesdienstbeginn, 1140 Anbetung und Lob, 1150 Lobpreis, 1260 Liebe von Gott

Kombinationen

Gedankengang zu einer Kombination mit der Jahreslosung Singheft Nr. 1: Wer die von Gott geschenkte Stärke wiedererlangt hat, darf mit dem Gloria fortsetzen. Ansonsten können Lobgesänge folgen: Nr. 8: Unser Leben sei ein Fest, Nr. 10: Lobt den Herrn, 15: Ehre sei dem Vater, aus „Glaube zieht ein“: Nr. 2: Wenn Glaube bei uns einzieht, Nr. 6: Jauchzet dem Herrn, alle Welt.

03 Dass mir der Atem nicht ausgeht

Text

Das Thema ist in Liedern selten zu finden. Es ist ein Helfer-Lied! Ein Ich-Lied. Vorstellbare Situation: Ich hatte mich vor einiger Zeit entschlossen, einem Kranken auf seinem schweren Weg zu begleiten. Nun merke ich aber, dass ich das nicht mehr schaffe, weil auch mir die Kraft schwindet. Wird sie reichen, schaffe ich die Aufgabe, die ich doch gerne übernommen habe und auch weiter tun will? Ich bitte um Gottes Hilfe, damit ich sie erfüllen kann.

Die Liedstrophen beginnen immer mit einem Nebensatz, ein Symbol dafür, dass der Anfang des Satzes, der Anfang meiner Begleitung schon lange zurückliegt.

So spricht der Helfer/die Helferin: „Ich hoffe,...

1. ...dass meine Ausdauer reicht, um dich auf deinem langen Weg weiter zu begleiten.“
2. ...dass ich nicht nur das helfende Wort zur richtigen Zeit habe, sondern auch zur notwendigen Tat immer bereit bin.“
3. ...dass wir(!) Gottes Weisungen erkennen, damit wir uns nicht im Kreise drehen mit unseren Problemen.“

Drei Personen werden im Kehrsvers genannt: der Leidende, der Helfer und Gott. Und so formuliert der Helfer im Kehrsvers zusammenfassend: „Ich hoffe, dass Gott mir zur Seite steht, damit ich dir helfen kann.“

Musik

Die Melodie ist eng begrenzt. Sie bewegt sich innerhalb der Quinte d'-a', was den Eindruck erweckt, als drehe man sich im Kreis, als sei man für weitere Entwicklungen zu schwach, als suche man einen Ausweg. Gegen Ende der Strophe auf dem langen Ton g' (Takt 3,1) weiß man nicht mehr, wohin die Melodie eigentlich noch will.

Der Kehrsvers dagegen – obwohl vom Tonmaterial nicht anders als der Strophenteil – strömt durch die langen Halben Noten Gelassenheit aus. Das Viertonmotiv von Takt 2 (Takt 2,3+ bis 3,1: a'-g'-f'-g') bekommt auch durch die Wiederholung einen Ton tiefer (Takt 5,3ff) einen beruhigenden Charakter, als wollte man sagen: Da ist doch jemand, auf den wir beide uns verlassen können. Der wird uns zur Seite stehen.

Chorsatz wie Melodie des Strophenteils sind eher eine Rezitation (siehe Alt), während im Kehrsvers (ab Takt 4,3) ein Dialog entsteht und er dadurch eine gewisse Leichtigkeit bekommt. Der Dialog entsteht zwischen dem Sopran gegenüber Alt und Tenor, während der Bass in langsamen Halben Noten und im Grundpuls einen Weg abschreitet.

Erarbeitung

Bei der Interpretation ist darauf zu achten, dass im Strophenteil der Text kurz gesprochen wird und die Sätze vollständig verstanden werden, damit der Hörer die Situation erfassen kann. Die ersten drei Achtel sind immer Auftaktnoten. Dann entstehen vier ganztaktige Einheiten: 1. „Dass mir...nicht ausgeht“, 2. „wenn ich...begleiten will“, 3. verkürzt: „auf deinem Weg“, 4. verkürzt: „durch schwere Zeiten.“ Auf der Zählzeit 1 liegt immer der Hauptakzent.

Beim Kehrsvers reicht der Sopran die Achtel an Alt und Tenor weiter, während der Bass ruhig seinen Halbeschritt geht. Dieser Teil schwingt in halben Takten mit seinen Akzenten auf den Zählzeiten 1 und 3. Alle Halben Noten in den drei Oberstimmen sollen verklingend gesungen werden und auch der Bass sollte „tupfend“ singen.

Tempovorschlag

♩ = 85

Besetzung

A cappella, (siehe CD) auch die Strophen mit Solostimmen und der Kehrsvers mit dem Chor besetzt. Kehrsvers auch mit Gemeinde.

Verwendung

1230 Vertrauen/Hoffnung/Geborgenheit, 1330 Verantwortlich Leben

04 Der Herr ist mein Hirte*Text*

Am Psalm 23 entlang sind diese zweizeiligen Kanonstrophen entstanden. Unsere 3. Strophe ist eigentlich die 7. Aus Platzgründen fehlen die Strophen 3-6.

Zur möglichen Verwendung tragen wir die fehlenden nach:

3. Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal,
fürcht ich doch kein Unglück, halleluja.

4. Denn du bist stets bei mir, halleluja,
denn du hilfst mir siegen, halleluja!

6. Erbarmen und Gutes, halleluja,
die werden mir folgen, halleluja!

Verwendung

1230 Vertrauen/Hoffnung/ Geborgenheit, 1240 Gottes Handeln/Gottesbild, 1310 Zuspruch/Trost

Kombinationen

Zwei Verfahren sind denkbar, um Psalm und Kanon miteinander zu verbinden: Im additiven Sinne könnte man den gelesenen Vers (noch einmal) singen, im konsekutiven Sinne den einen lesen und den nächsten singen.

Als Intonationskanon zu: Der Herr, mein Hirte, führet mich: EM 86, FL 404, JuF 379 oder als Kehrrvers (in D-Dur) zur Psalmodie: EM 85.

05 Du für mich*Text*

Ein Passionslied: eine Betrachtung des am Kreuz hängenden Jesus mit den ausgestreckten Armen.

Jede Strophe beginnt mit dem staunend fragenden Satz: Du am Kreuz!?

1. Ich schaue zum Gekreuzigten und komme von diesem Blick nicht los. Habe ich etwas mit ihm zu tun? Was ist da geschehen? Ich kann es nicht fassen. Ich ahne, dass er Ursprung und Quelle der Gnade ist.
2. Mein Blick ist fixiert auf diesen Jesus, der dort am Kreuz hängt, die personifizierte Ohnmacht, die stärker sein muss als der Hass der Welt. Dieser Jesus kann nicht das Dunkle und Böse meinen, er steht für mich für das Gute und Helle.
3. Ich ahne: Diese Tat kann nur jemand tun, der eine besondere Kraft zur Versöhnung hat, der vergeben kann, der selbst die Hoffnung ist.
4. Du, Jesus, bist der Weg, die Wahrheit und das Leben. In meinem Leben sollst du mir Weg und Ziel sein.

Musik

Charakteristisch für die Melodie sind die drei Töne des Anfangsmotivs (g'-fis'-e'), die nachdenklich und meditativ wirken und drei Mal erscheinen (Takt 1 wie 5 und 9):

- In der 1. Liedzeile mit der weiteren Entwicklung zum tiefsten Melodieton h (Takt 3),
- in der zweiten Liedzeile aufwärts geführt und damit sich öffnend zum hohen h' (Takt 7).
- Die 3. Liedzeile (Takt 9) beginnt mit diesem h'. Sie endet mit den Anfangstönen des Liedes: g'-fis'-e'.
- In den letzten beiden Liedzeilen (Takt 12,2-14 und 15-17), die kürzer sind, wird der zweite Teil der 1. Liedzeile (Takt 2,2-3) aufgenommen und für den Schluss verkürzt.

Durch diese kurze Analyse wird deutlich, dass die Komponistin die Melodie mit nur zwei Motiven gestaltet hat und somit sich selbst gezwungen hat, auch musikalisch konzentriert zu bleiben, was letztlich die Kreuzbetrachtung (siehe Text) vorgibt.

Tempovorschlag

♩ = 95

Besetzung

Bei der A-cappella-Strophe (siehe CD) sind die Pausentakte 4 und 8 übersprungen worden. Die Struktur, durch die beiden Motive (s.o.) gegliedert, sind auf der CD mit zwei Solisten auch als Dialog gestaltet worden.

Verwendung

1050 Passion

Kombinationen

Weitere Passionslieder: „Glaube zieht ein“: Nr. 3: Einer, siehe auch die Passionslieder im Chorbuch „Christus in unsrer Welt“. Als Antwort könnte auch als Bekenntnislied folgen: Nr. 6: Ich bin ja dein.

06 Ich bin ja dein

Text

Der Autor schreibt in einem Brief: „Christus in uns (Johannes 14,20), diese Verheißung bewege ich seit vielen Jahren in meiner Seele.“ Daraus ist dieser Text entstanden, der sich nach den Angaben des Autors auch in seinen weiteren Aussagen an Bibelversen orientiert:

1. und 2. Str.: Johannes 8,31 und 32
3. Str.: Johannes 14,27
4. Str.: Epheser 1,3

Liebende benutzen innige Formulierungen, wie wir sie z.B. aus dem Mittelalter kennen: „Ich bin din und du bist min. Des sollt du gewiss sin.“ (Singsurium Nr. 35) Ein ähnliches Verhältnis zu Gott gibt es auch an einigen Stellen der Bibel: Ps 119,94 oder Jes 43,1 oder in den Sprüchen Salomos. Martin Luther zitiert diese Formulierung der Liebenden in seinem Lied „Nun freut euch, lieben Christen gmein“ in einer Strophe: EG 341,7, EM 291,6, JuF 298,7: „...denn ich bin dein und du bist mein und wo ich bleib, da sollst du sein...“

Musik

Die Musik nimmt diese innige Atmosphäre des Textes auf. Sie beginnt mit einem melodischen Motiv, das dem Anfang des Liedes „Bleib bei mir, Herr!“ entlehnt ist (EG 488, EM 660, JuF 653, in FL 472: „Herr, bleib bei mir“) und auch inhaltlich zu diesem Lied eine Brücke schlägt. Die Komposition ist ein Gebetslied.

Tempovorschlag

♩ = 80, also möglichst ruhig.

Besetzung

Am besten a cappella. Wenn aber ein Instrument zum Stützen nötig ist, kann eine Orgel mit seinen ausgehaltenen Tönen den Gesang besser stützen als z.B. ein Klavier mit verklingenden. Nicht geeignet sind m.E. improvisierte Viertel- oder Achtelfüllungen. Die Strophen können von Solisten gesungen, der Unterchor dazu kann auch nur gesummt werden. Es ist kein Stück zum Vorsingen! Deshalb ist die Beteiligung der Gemeinde schon fast als obligat zu nennen, damit die liturgische Verwendung im Gottesdienst überhaupt Sinn macht.

Verwendung

1170 Gebet, 1250 Reich Gottes, 1270 Liebe zu Jesus, 1320 Heiligung

Kombinationen

Luther empfiehlt in seinem Abendsegen, das Glaubensbekenntnis zu sprechen. Es könnte also hier auch mit Abendliedern verbunden werden: Nr. 12 Bevor des Tages Licht vergeht oder Bleib bei mir, Herr! (EG 488, EM 660, JuF 653, FL 472: Herr, bleib bei mir) oder (s.o.) zu Luthers Bekenntnislied „Nun freut euch, lieben Christen gmein“ EG 341, EM 291, JuF 298.

07 In Morgenrot gekleidet

Text

Ein (nicht frommes) Morgenlied, das das Rot der aufgehenden Sonne beschreibt und sich am Sonnenlauf erfreut.

Musik

Zu diesem Text gibt es zwar eine Volksliedmelodie, ich vermute aber, dass Paul Ernst Ruppel wohl eher an eine christliche Deutung der Sonne gedacht hat, denn der Anfang seiner Kanonmelodie klingt sehr nach „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ (EG 70, EM 196, FL 288, JuF 85). Ansonsten können die aufstrebenden Tonfolgen einfach nur ein Bild für die aufgehende Sonne sein.

Tempovorschlag

♩ = 100 oder ♪ = 50

Besetzung

S (2x), A, B, T

Verwendung

1120 Gottesdienstbeginn, 1440 Morgen

Kombinationen

In Verbindung mit Liedern, die die Sonne als Symbol für Jesus sehen. Jesus, meine Sonne (JuF 394) oder eben auch (s.o.) „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ (EG 70, EM 196, FL 288, JuF 85).

08 Unser Leben sei ein Fest*Text*

Gottesdienste werden gefeiert, so sagen wir. Ich finde diese Formulierung schön und angemessen, denn sie sagt aus, dass wir in der Gegenwart Gottes alles haben, was wir zum geistlichen Leben brauchen. Wir feiern Gott in unserer Mitte. Was das heißt, sagen uns die Strophen:

Unser Leben (wie auch unser Gottesdienst) ist dann ein solches Fest,

1. wenn Jesu Geist in unserer Mitte ist, wir in seinem Sinne handeln und dieser Geist dann in unserem Tun sichtbar wird.
2. wenn das Abendmahl ein Zeichen für unsere Freiheit ist, weil wir an Jesu Tisch Hausgenossen und nicht Fremdlinge sind, und wenn sein Wort uns auf unserem Lebensweg begleitet und hilft.
3. wenn wir in Jesus den Grund unserer Hoffnung sehen, wenn wir in der Gemeinde das Abendmahl feiern als Zeichen eines neuen Lebens mit ihm.
4. wenn wir von ihm weitersagen, wenn Jesu Güte in unserem Reden ist, seine Liebe in unseren Herzen.

Musik

Die Melodie beginnt in der Art eines fröhlichen Wanderliedes, z.B. mit der aufspringenden Quarte. Die Töne werden geworfen, sie springen: ein Fanfarenmotiv. Der Text wird durch Pausen unterbrochen. Das fröhliche Fest beginnt. Der Strophentext (ab Takt 2,4) ist unterlegt in drei gleich gebauten Motiven mit unterschiedlichen Anfangstönen, Sequenzen genannt: Takt 2,4-4,2 von c“ aus, Takt 4,4-6,2 von h' aus und Takt 6,4-8,2 von a' aus. Danach wird noch einmal der Anfang der Melodie aufgenommen und mit einer Schlusswendung zum Grundton geführt.

Der Chorsatz nimmt die Gliederung und Motivik der Melodie auf. Am Anfang singen die Männerstimmen die Töne der Frauen nach: Sopran-Tenor und Alt-Bass. Das Ganze wird zum Dialog, ein Bild dafür, dass von diesem Fest weitergesagt werden soll; viele sollen es erfahren. Im Strophenteil (Takt 2,4 – 8,3) pulsieren die drei Unterstimmen zum bewegteren Rhythmus der Melodie. Am Schluss (ab Takt 8,4) wird der Dialog des Anfangs variiert, zum einen mit gegenläufigen Bewegungen, zum anderen mit anderen Stimmkombinationen: Sopran – Bass und Alt – Tenor.

Tempovorschlag

♩ = 120

Erarbeitung

Der fröhlich-festliche Charakter des Liedes entsteht durch eine gute und lebendige Aussprache und durch scharfe Akzente auf den Zählzeiten 1 und 3. Beim Unterchor des Mittelteils (Takt 2,4 –

8,3) ist es wichtig, dass die Unterstimmen die Zählzeiten 2-4 stark entlasten und nur auf der 1 akzentuieren. Das Ganze muss schweben.

Besetzung

Der Begleitsatz ist ad libitum. Auf der CD sind Anfang und Schluss auch dialogisch mit zwei Solisten ausgeführt worden.

Verwendung

1120 Gottesdienstbeginn, 1140 Anbetung und Lob

09 Herr, dein Wort, die edle Gabe

Text

Ist uns die Abhängigkeit unseres Glaubens vom Wort Gottes so bewusst und so wichtig, wie es hier der Graf von Zinzendorf feststellt hat, der Gottes Wort als eine edle Gabe bezeichnet und als einen Schatz, der ihm wichtiger ist als all sein Besitz und dessen Reichtum er nie gegen tausend Welten eintauschen würde?

Joachim Neander und Christian Gregor geht es in der zweiten Strophe um den nächsten Schritt, die Nachfolge, was bedeutet: im Glauben leben, zum Bibelwort stehen, Gottes Willen tun. Vorbild ist ihnen Maria, die, wie in Lk 10,38ff berichtet wird, zu Jesu Füßen sitzt und ihm zuhört.

Musik

Immer wieder werden Kompositionen von Komponisten gefunden und herausgegeben, bei denen man den Eindruck hatte, dass schon alles längst entdeckt und veröffentlicht worden sei. Der Verlag Breitkopf gab 2005 von Felix Mendelssohn Bartholdy „Kompositionen ohne Opuszahl“ heraus (Edition Breitkopf 8642). Dazu gehört dieses „Andante“ für Orgel, das vom 23. Juli 1844 datiert ist. Die Singheft-Bearbeitung ist der Anfang dieses Stückes, dem 4 Variationen folgen. Die Komposition schließt mit der ersten Hälfte des Anfangs und einer Schlusswendung.

Orgelvorlage wie Bearbeitung stehen in derselben Tonart D-Dur (s.u. bei Kombination). Beim Original kommt am Ende der einzelnen Liedzeilen jeweils das Pedal hinzu. Der Satz im Manual ist in seiner Stimmenzahl unterschiedlich. Bei dieser Bearbeitung ist er drei- und vierstimmig gesetzt worden. Die Pedaltöne sind zum Teil oktaviert, zum Teil als Stichnoten notiert worden.

Tempovorschlag

♩ = 100

Besetzung

Auf der CD ist in der Art einiger bekannter romantischer Motetten bei der 1. Strophe zeilenweise zwischen einem Soloquartett und dem Chor gewechselt worden. Eine Orgel kann den Chor begleiten. Auch eine Besetzung mit Solo und Orgel ist möglich.

Verwendung

1280 Wort Gottes, 1330 Nachfolge

Kombinationen

Das Orgelstück ist nicht sonderlich schwer, aber mit Pedal. Denkbar ist, es mit dem Chorsatz zu kombinieren. Dabei könnten z.B. die beiden Strophen die Orgelvariationen rahmen. Das Lied ist der Gemeinde mit einer anderen Melodie, die dieser ähnlich ist, bekannt: EG 198, EM 422, FL 94, JuF 169. Auch eine Kombination mit Gemeindelied, Chorbearbeitung und Orgelstück ist denkbar.

10 Lobt den Herrn

Text

Ein Loblied, das wie einige Osterlieder zweiteilig angelegt ist und von „Hallelujas“ unterbrochen wird.

Musik

Die Musik ist eine Art Rundgesang, fast wie ein Kinderlied. Der Satz ist schlicht. So kann er von vielen vokalen Besetzungen (Solisten, Sing- bzw. Chorgruppen) und von Instrumentalisten improvisierend vielfältig musiziert werden. S.u.

Tempovorschlag

♩ = 140

Besetzung

Die Devise muss lauten: am besten mit vielen verschiedenen Besetzungen und mit der Gemeinde. Dabei kann man zwischen dem Strophenteil (Takt 1-4) und dem Kehrsvers-Halleluja (Takt 5-8) unterscheiden: Die eine Gruppe (oder auch ein Solist oder...) singt den Strophenteil, die andere (zusammen mit der ganzen Gemeinde) antwortet mit dem Kehrsvers-Halleluja. Instrumente können mitmachen und auch dazu improvisieren. Die Melodie ist so einfach, dass auch Kinder mitmachen können. Vielleicht gibt es auch Begabte, die mit ähnlichen Strophen (scheinbar oder tatsächlich spontan) weitere Strophen anfügen können.

Verwendung

1140 Anbetung und Lob

Kombinationen

Kombinationen mit weiteren Liedern sind in Fülle möglich. Die müssen hier nicht erwähnt werden. Denkbar wäre aber auch, den Kehrsvers (nur Takt 4-8!) an Loblieder als eine Art Kehrsvers anzufügen, z.B. bei dem bekannten Lied „Loben den Herren, den mächtigen König“: EG 316, EM 82, FL 55, JuF 240.

11 Erforsche mich, Gott

Text

Der vertonte Vers ist der vorletzte des Psalms. Der dann folgende (24.) lautet: „Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.“ Wie beide Verse gemeint sind, ist nicht ganz eindeutig. Nicht gemeint sein kann, dass der Beter ein Reinheitszertifikat des Glaubensprüfers Gott erwartet. In den Versen davor (19-22) bringt er vor Gott die Ungläubigen, die er hasst, ja, die Gott sogar töten soll. Dagegen streicht er seine Gottesliebe heraus. Vielmehr könnten die letzten Verse so interpretiert werden: Wenn du, Gott, dagegen meinen Glauben prüfen solltest, wirst du sehen, dass ich fest an dich glaube. Und solltest du Böses bei mir finden, dann korrigiere meinen Weg, denn ich will dir nachfolgen und alles tun, was du willst.

Musik

Der Text ist je nach Rhythmusvorgabe in unterschiedlichen Versionen unterlegt.

Der Kanon ist viertaktig. Die ersten drei Takte sind ein Rumba. Dabei wird der Takt so auf geteilt: ♩.

♩. Die Textakzente liegen also auf den Zählzeiten 1, 2+ und 4: „Er-for-sche mich, Gott, und...“ Nur beim 4. Takt (Ausnahme 4. Kanongruppe letzter Takt) sind die Akzente so verteilt, wie wir es vom 4/4-Takt kennen: auf den Zählzeiten 1 und 3.

Tempovorschlag

♩ = 100

Besetzung

Weil der Melodieumfang des Kanons sehr groß ist (a-d“), einigen Stimmen die hohen, anderen die tiefen Töne Schwierigkeiten bereiten könnten und weil in allen Zeilen derselbe Text unterlegt ist, könnte man auch überlegen, die vier Kanonstimmen den vier Chorstimmen zu teilen, sie im Ablauf des Kanons zu addieren und sie in der Art eines Ostinato immer dieselbe Kanonzeile wiederholen zu lassen. Am besten besetzt man den Kanon dann mit drei Frauenstimmen und einer Männerstimme. Mögliche Besetzung: 1. Alt I (2x oder öfter. Diese Stimme schließt immer am Ende des notierten Kanons), 2. Männerstimme, 3. Alt II, 4. Sopran. Welche Besetzung man für den Kanon auch wählt, die höchste Stimme sollte den Schlusston am Ende der 4. Stimme singen, die tiefste am Ende der 2. Stimme.

Bei einer Begleitung mit einem Tasteninstrument erübrigen sich solche Überlegungen, weil das Instrument den Grundton übernimmt.

Verwendung

Siehe oben bei Text, deswegen: 1210 Glaube, 1290 Rechtfertigung, 1330 Nachfolge.

Kombinationen

Ein Gemeindelied zum Psalm 139 ist: Herr, dir ist nichts verborgen (EM 347).

12 Bevor des Tages Licht vergeht*Text*

Der Ursprung des Textes ist ein Hymnus aus dem Nachtgebet, der Complet, entstanden in der frühesten Christenheit (5./6. Jh.). Das Lied fand in dieser Bearbeitung von Friedrich Dörr und mit einer gregorianischen Melodie Eingang in das katholische Gesangbuch „Gotteslob“ (GL 696).

Zusammenfassung:

1. In der Stunde vor Sonnenuntergang, „rechtzeitig“, sollen wir das Nachtgebet sprechen und Gott um eine ruhige Nacht bitten.
2. Wie der Schlaf unsere Glieder einhüllt, sollen wir von Gott umhüllt werden, damit wir am Morgen wieder bereit sind, Gott zu loben.
3. Trinitarische Dankstrophe: Gott hat die Macht, Sohn und Heiliger Geist haben des Lebens Fülle.

Musik

Die Musik ist geschrieben worden zu Eichendorffs „Weil jetzo alles stille ist.“ Die Melodie zieht mit ihrem großen Bogen vom tiefen e' zum hohen e“ (Takt 4) und wieder zurück den Lauf der Sonne nach. Die homophonen Teile des Satzes schaffen die Ruhe dieses Gebets vor dem Sonnenuntergang, die leicht polyphonen Teile (z.B. Takt 3-4 und 7-8), bei denen der Text verschränkt wird, sollen das Geschehen aber nicht beleben, sondern sind Beispiel dafür, dass der Tag noch nicht zur Ruhe gekommen ist. Dazu gehört die Harmonik: das Beschließen der 1. Liedzeile auf e-Moll, mit dem das Lied beginnt (Takt 2,1), was Ruhe bringt. Die 2. Liedzeile schafft mit der Bewegung der Stimmen zur Dominante H-Dur (Takt 4,3) eine Öffnung. Am Ende der 3. Zeile wird die Paralleltonart der Tonika, G-Dur (Takt 6,3), erreicht. Schließlich gibt es in der letzten Liedzeile auf dem langen Grundton e' einen längeren Auslauf der Unterstimmen.

Tempovorschlag

♩ etwa 70

Verwendung

1460 Abend

13 Herr Christ, sei Gast und Herr im Haus

Text

Von Arno Pötzsch gibt es einige Tischgebete. Schon der Anfang zeigt, dass dies nicht nur ein Tischgebet ist, sondern darüber hinausgeht. So bitten wir, dass der „Herr Christ“ nicht nur Gast an unserem Tisch sei, sondern auch der Herr unseres Lebens, denn er gibt nicht nur das Brot zum Leben, sondern sogar sich selbst im Abendmahl als Brot des Lebens. Damit will er nicht nur die Not des täglichen Bedarfs stillen, sondern nimmt sich auch der Nöte unseres Lebens an. Dahinter steht Jesu Zusage: „Ich bin das Brot des Lebens.“ (Jh 6,35)

Musik

Die Geste des Austeilens bestimmt nach der Anrede Melodie und Satz: der Text soll in Achteln sprechend fließen. Die Gliederung der Musik richtet sich mit seinen langen Schlußstönen nach dem Text.

Tempovorschlag

♩ = 60

Verwendung

1100 Erntedank, 1450 Mittag / Tischlieder

14 Ankunft zur Nacht

Text

Der originale Text besteht aus kurzen Sätzen, die versatzweise, gestückelt sind, immer unterbrochen von dem – fast könnte man sagen – nüchtern-objektiven Hinweis: „Mary’s child“, was Günter Balders mit „Krippenkind“ überträgt.

Hier zunächst das Original:

1. Born in the night, Mary’s child, a long way from your home; coming in need, Mary’s child, born in a borrowed room.
2. Clear shining light, Mary’s child, your face lights up our way; light of the world, Mary’s child, down on our darkend day.
3. Truth of our life, Mary’s child, you tell us God is good; prove it is true, Mary’s child, go to your cross of wood.
4. Hope of the world, Mary’s child, your’re coming soon to reign; king of the earth, Mary’s child, walk in our streets again.

Bleiben wir beim deutschen Text.

Es ist eine Meditation, dem Kind an der Krippe zu singen, eine Beschreibung der Heiligen Nacht und Gedanken zu Jesu Lebensweg, zum anderen steht aber auch immer wieder die Frage im Raum: Was will dieses Ereignis uns sagen?

1. Die Frage, die hinter der 1. Strophe steht, heißt: Warum bist du, Jesus, gekommen? Warum bist du ohne Ankündigung und dann noch in der Nacht gekommen? Wir waren nicht darauf vorbereitet.
2. Wenn wir dich so in der Krippe betrachten, Jesus, sehen wir in deinen Augen ein Licht; nämlich das Licht, das die Welt erleuchten soll. Es will uns in unseren dunklen Tagen die Dämmerung nehmen.
3. Das ist deine Botschaft, Jesus: In deinem Weg zum Kreuz ist Gottes Liebe für uns verborgen.
4. Du bist die Hoffnung, du bist der Herrscher der Welt. Aber du interessierst dich auch für unsere Situation. – In der Bitte am Schluss des Liedes („komm zu uns, komme bald“) ist sowohl die persönliche Einladung als auch das Maranata der Offenbarung (Off 22,20) für das Ende der Zeit gemeint.

Damit schlägt dieses Lied zum Christfest einen großen Bogen zur Passion und weiter zur Wiederkunft Jesu.

Das Lied "Born in the night, Mary 's child" ist im Angelsächsischen sehr verbreitet.

Musik

Die Nachdenklichkeit des Textes wird in der Melodie schon durch die Triolen charakterisiert, die hier immer nachgezogen wirken, auch deshalb, weil sie immer aus einer angebundenen Viertel entstehen. So muss auch in den Takten 2, 4 und 6 der Rhythmus ♩ ruhig klingen (und nicht, wie im Pop, „angespitzt“ scharf). Die drei Kerntöne der Melodie (g'-a'-h') bewirken etwas ruhig Kreisendes wie die Form [A (Takt 1-2,3) –B (2,4-4) –A (5-6) –C (7-8)] mit dem wiederkehrenden Teil A (5-6).

Der Chorsatz ist entstanden nach dem Begleitsatz des Melodiekomponisten Geoffrey Ainger. Der Unterchor hat hier die Funktion zu schreiten, zu füllen und damit zu beruhigen.

Tempovorschlag

♩ = 60

Besetzung

Der Rhythmus des Unterchors ist anders als die Melodie. Deshalb ist es vorstellbar, ihn auch als Begleitsatz zu verwenden.

Verwendung

1020 Christfest

15 Ehre sei dem Vater

Text

Ein trinitarischer Gloria-Gesang aus der russischen Kirche. Bezugstext ist der Lobgesang der Engel: Lk 2,14.

Musik

Die Struktur des russischen Textes fordert eine Zäsur nach dem 4. Takt, was organischer wirkt (s.u.). Der Satz ist vielstimmig angelegt, die Akkorde haben viele Doppelungen. Kann nur vierstimmig gesungen werden, können die Stichnoten entfallen.

Tempovorschlag

♩ = 68. Vorgabe der Komponistin. Das ist sehr langsam. Ich empfehle in den ersten drei Strophen, anders als in den Noten, eine Zäsur nach den Zählzeiten 2,2 und 4,3.

Besetzung

Um die Dichte des Satzes zu erreichen, kann auch eine Orgel, können auch Bläser hinzugezogen werden. Auch einstimmige Strophen mit Begleitung sind vorstellbar.

Verwendung

1020 Christfest, 1150 Gottesdienstliche Gesänge. Eingebaut in die Weihnachtslesung: Lk 2,1-21 statt des Verses 14.

Bibelstellen

Ps 23	Nr. 4
Ps 103,5 und 11	Nr. 2
Ps 119,94	Nr. 6
Ps 139,23	Nr. 11
Jes 43,1	Nr. 6
Lk 2,14	Nr. 2 und 15
Lk 10,38ff	Nr. 9
Jh 6,35	Nr. 13
Jh 8,31 und 32	Nr. 6
Jh 14,20	Nr. 6
Jh 14,27	Nr. 6
2 Ko 12,1-10	Nr. 1
Eph 1,3	Nr. 6
Off 22,20	Nr. 14

Themen

1020	Christfest	Nr. 14, 15
1050	Passion	Nr. 5
1100	Erntedank	Nr. 13
1120	Gottesdienstbeginn	Nr. 2, 7, 8
1140	Anbetung und Lob	Nr. 2, 8, 10
1150	Lobpreis / Gottesdienstliche Lobgesänge	Nr. 2, 15
1170	Bitte / Gebet	Nr. 7
1210	Glaube / Bekenntnis	Nr. 1, 11
1230	Vertrauen / Hoffnung / Geborgenheit	Nr. 1, 3, 4
1240	Gottes Handeln / Gottesbild	Nr. 4
1250	Reich Gottes	Nr. 6
1260	Liebe von Gott / - Christus	Nr. 2
1270	Liebe zu Gott / - Christus	Nr. 6
1280	Verkündigung / Wort Gottes	Nr. 9
1290	Rechtfertigung / Wiedergeburt	Nr. 11
1310	Zuspruch / Trost	Nr. 1, 4
1320	Heiligung	Nr. 6
1330	Dienst / Nachfolge / Verantwortlich leben	Nr. 3, 9, 11
1440	Morgen	Nr. 7
1450	Mittag / Tischlieder	Nr. 13
1460	Abend	Nr. 12

Autoren

Geoffrey Ainger Nr. 14

Geb. 1925 in England, studierte Theologie in London und New York, war Pastor in verschiedenen methodistischen Gemeinden in England.

Günter Balders Nr. 12, 14

Geb. 1942 in Meppen, Pastor des Bundes Evangelisch Freikirchlicher Gemeinden, Verlagslektor, ehemaliger Professor für Kirchengeschichte am Theologischen Seminar in Elstal, Hymnologe, ehemaliger Bundesvorsitzender des Christlichen Sängerbunds. Jetzt im Ruhestand. Lebt in Berlin.

Clemens Bittlinger Nr. 3

Geb. 1959, Pastor und Liedermacher, seit frühester Jugend musikalisch tätig, musikalisch u.a. geprägt durch Manfred Siebald, Johannes Nitsch, David Plüss, hat er heute in der Evangelischen Kirche Hessen-Nassau einen Sonderauftrag für musikalisch-kulturelle Verkündigung.

Friedrich Dörr Nr. 12

1908 - 1993, katholischer Priester und Theologe, Dr. phil und theol, zunächst Seelsorger in der Diözese Eichstätt, im Kriege Militärpfarrer, dann Professor in Eichstätt, arbeitete mit am katholischen Gesangbuch „Gotteslob“.

Eugen Eckert Nr. 2

Geb. 1954, Sozialarbeiter und Studentenpfarrer, Gründer der Gruppe HABAKUK, Textautor, seit 1993 Lehrbeauftragter für Gemeindesingen und Gesangbuchkunde an der Musikhochschule in Frankfurt.

Ludmilla Garbuzova Nr. 15

Pastorin der Evangelisch-methodistischen Kirche in Moskau, war vorher Professorin für Musik, Chorleiterin verschiedener Chöre, auch und vor allem von Jugendchören, mit denen sie Konzertreisen in die USA unternahm.

Marieluise Geiger Nr. 4

Christian Gregor Nr. 9

1723 – 1801, als Waise beim Gutsherrn Graf von Pfeil aufgewachsen, wurde er zum Lehrer und Organisten ausgebildet. Mit 18 Jahren lernte er in Herrnhut die Brüdergemeinde kennen, arbeitete dort als Organist, musikalischer Direktor und als Rechnungsführer, dann als Diakonus und in der Leitung. Verdient gemacht hat sich Gregor durch die hymnologische Arbeit an den Liedern der Brüdergemeinde, z.B. der Bearbeitung von Zinzendorf-Liedern. Neben Gesangbüchern gab Gregor auch Begleitbücher heraus.

Hartmut Handt Nr. 15

Geb. 1940 in Wuppertal, Pastor der Evangelisch-methodistischen Kirche (EmK), 1979 - 1997 Bundeswart des Christlichen Sängerbundes (CS), ab 1998 Leiter der Rundfunkmission der EmK (jetzt Radio M), Stuttgart, Textautor und Übersetzer, lebt im Ruhestand in Köln.

Johann-Wilhelm Hey Nr. 7

1789-1854, Pastor und Dichter, Autor vor allem von Fabeln. Ab 1827 Hofprediger in Gotha. Als Pastor in Ichttershausen vertrat er ein soziales und praktisches Christentum. Er kümmerte sich vor allem um die Jugend. (Einrichtung von Hilfskassen, Unterstützung von Jugendlichen, Gründung eines Kinderheims) Dafür ehrte ihn die Universität Heidelberg mit der Ehrendoktorwürde.

Andreas Höftmann Nr. 11

Norbert Hoppermann Nr. 1

Geb. 1969, katholischer Kirchenmusiker an St. Ansgar in Hamburg, in der klassischen Kirchenmusik wie im Popbereich zuhause.

Peter Janssens Nr. 8

1934-1998, spielte bereits als Schüler viel Jazz, aber auch in der Messe, studierte Schulmusik, war Korrepetitor an verschiedenen Theatern, ehe er als Komponist, als Interpret mit seiner Band und schließlich als Verleger die Richtung des Neuen Geistlichen Liedes seit den 60er Jahren entscheidend prägte.

Irmgard Kindt-Siegwalt Nr. 4

S T Kimbrough Jr. Nr. 15

Musiker (Sänger in Oper und Konzert), Lehrer, Pastor der Evangelisch-methodistischen Kirche in den USA, lehrte am Theologischen Seminar in Princeton, als Herausgeber der Ausgaben „Global Praise“ umfangreiche Arbeiten im hymnologischen Bereich.

Horst Krüger Nr. 3, 6, 8, 9, 10, 13, 14

Geb. 1952 im Kreis Lüchow-Dannenberg. Kirchenmusikstudium in Hannover und Lübeck. Seit 1977 Bundessingwart und Kantor im Christlichen Sängerbund. Verantwortlich für Notenausgaben, Singfreizeiten, Chorleiterseminare und Chorschulungen.

Christian Lahusen Nr. 12

1886-1975, Musikstudium in Leipzig, Kapellmeister in München, Hamburg und Frankfurt, komponierte Bühnen- und Ballettmusik. Dann bekam er Kontakt zur Singbewegung, wurde Chorleiter und Musiklehrer in Überlingen (Salem). Durch die Begegnung zur evangelischen Michaelsbruderschaft widmete er sich verstärkt der Kirchenmusik.

Felix Mendelssohn Bartholdy Nr. 9

1809-1847, bekannt als einer der wichtigsten Komponisten der Romantik. Er entstammte einer großen jüdischen Familie, die zum Protestantismus konvertierte. Neben seinen Konzertreisen und Kompositionen war er als Leiter der Leipziger Musikhochschule ein wichtiger Förderer der Ausbildung von Musikern. Er war aber auch als Organist bekannt.

Hans-Jürgen Meyendorf Nr. 6

Geb. 1942 in Berlin. Pensionierter Verkaufsleiter. Im Hospizdienst (Malteser Hospizdienst Darmstadt) als Hospizbegleiter tätig und verantwortlicher Kursleiter für die Ausbildung („Celler Modell“) zum Hospizdiensthelfer/-helferin. War Ältester (Gemeindeleiter) in zwei Evangelisch-freikirchlichen Gemeinden (Schorndorf und Darmstadt).

Gerd-Peter Münden Nr. 2

Geb. 1966. Domkantor in Braunschweig. Bekannt geworden durch die erfolgreiche Arbeit an der Domsingschule.

Joachim Neander Nr. 9

1650-1680, studierte Theologie, wurde Lehrer und Erzieher, 1674 Rektor der reformierten Lateinschule in Düsseldorf, predigte auch, vor allem in „Erbauungsgesellschaften“, was zu Auseinandersetzungen mit der Reformierten Kirche führte, wurde schließlich 1679 Hilfsprediger in Bremen.

Arno Pöttsch Nr. 13

1900-1956, bekam nach dem 1. Weltkrieg Kontakt zu Herrnhuter Gemeinden, wo er als Erzieher arbeitete, ehe er Theologie studierte. Er schloss sich der Michaelsbruderschaft an. Im 2. Weltkrieg war er Militärfarrer u.a. in Cuxhaven und Helgoland.

Kurt Rose Nr. 8

1908-1999, war Lehrer in der Türkei, in Spanien und Finnland, im Krieg Soldat bei der Marine, danach wieder Lehrer in Dänemark und Deutschland.

Paul Ernst Ruppel Nr. 7

1913-2006, studierte in Stuttgart Kirchenmusik, wurde beeinflusst von der Jugendsingbewegung, z.B. durch Blankenburg, Götz und Distler, ab 1936 war er Bundessingwart des Christlichen Sängerbundes.

Kathi Stimmer-Salzedo Nr. 5

Geb. 1957 in Aschau a. Inn/Bayern; verheiratet, 3 Kinder. Erste Lieder mit etwa 15 Jahren, damit weiter gewachsen in vielen Jahren Musik mit Gruppen und Chören, mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Den erlernten Beruf Lehrerin an Grund- und Hauptschulen „stillgelegt“; als Familienfrau, Komponistin, Musikerin und Musikverlegerin des Verlags MUSIK UND WORT tätig; Weitergabe der Lieder in Gottesdiensten und Konzerten, bei Kursen und Chortagen, auf Tonträgern und als Notenmaterial für Chöre und Gruppen.

Nikolaus Ludwig von Zinzendorf Nr. 9

1700-1760, studierte Rechtswissenschaft, gründete den Ort Herrnhut, wo sich Glaubensflüchtlinge aus Böhmen und Mähren niederließen und die Brüdergemeine gründeten, 1734 zum Pastor ordiniert, reiste viel und begann eine umfangreiche Missionsarbeit. Er erreichte, dass die Brüdergemeine zu einer „der sächsischen Landeskirche verbundenen Gemeinschaft“ erklärt wurde. Er schrieb über 2000 Lieder.